

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

IV. Teil: Anthropologie

16. Die anthropologischen Gesellschaften.

Die Anthropologie wurde begründet durch die Rassenlehre von Professor Blumenbach aus Göttingen und hat seitdem zahlreiche Schüler und Anhänger gefunden. Sie sucht uns Aufschluß zu geben über den Menschen, völlig unabhängig von der herrschenden Religionslehre über denselben. Die Rassenlehre von Blumenbach ist bereits in den Elementarunterricht aller deutschen Schulen aufgenommen. Namhafte Anhänger und zahlreiche Vertreter der Blumenbach'schen Lehre traten zusammen und begründeten die anthropologische Gesellschaft. Ueber die deutsche anthropologische Gesellschaft hat fast bis zu seinem Tode Professor Virchow den Vorsitz geführt. Diese Gesellschaft sucht vorzugsweise Forschungen über die Vorgeschichte des Menschen anzustellen, ist aber noch nicht zu einem entscheidenden Resultat gekommen, ob die Darwin'sche Entwicklungstheorie richtig ist. Virchow selbst war ein Gegner Darwins. Außerdem steht die anthropologische Gesellschaft der Gall'schen Phrenologie noch sehr reserviert gegenüber, dagegen hat sie auf dem Gebiete des prähistorischen Menschen und auf dem der Kranioskopie, d. i. Rassen Schädellehre, manche wertvolle Aufschlüsse gebracht. Ich persönlich stehe der anthropologischen Gesellschaft sehr sympathisch gegenüber und teile mit Virchow die Ansicht, daß nur auf Grund einer umfassenden Menschenkenntnis ein internationales Menschenrecht und eine freiheitliche Entwicklung der Völker möglich sei. Für Jedermann Recht auf Arbeit, Gesundheit, materiellen Lebensunterhalt und Bildung, das ist die Moral, welche uns die Anthropologie lehrt. Daher suchte auch Rudolf Virchow diese menschlich schönen Ziele als Politiker zu verwirklichen. In der Impffrage gehe ich jedoch mit Virchow weit auseinander, indem ich den Impfwang als einen unberechtigten Eingriff in die Menschenrechte ansehe, welche unendlich viele Gesundheitserschädigungen der Impflinge alljährlich hervorruft. Wenn Virchow auch als Pathologe und Anatom Großes leistete, so mangelte ihm doch gänzlich die Befähigung, wertvolle psychologische Fragen zur Klärung zu bringen. Aus diesem Grunde hat auch wohl die anthropologische Gesellschaft das Gebiet der Psychologie möglichst fernzuhalten gesucht und hat daher wenig positives und für das praktische Leben brauch-

bares Wissen bisher geschaffen. Aber gerade das, was Virchow vernachlässigte, die psychologische Seite vom Menschen, halte ich vom anthropologischen Standpunkte für mindestens ebenso wichtig wie die materielle Seite, die lediglich über Knochenbau und dergleichen referiert. Zur Entwicklung einer harmonischen Lebensanschauung, zur Anbahnung einer praktischen Menschenkunde für's Volk, muß meines Erachtens nach nicht nur das körperliche, sondern auch das geistige Element des Menschen von der echten Anthropologie zusammengefaßt werden, und das ist die Lebensaufgabe, welche ich mir in erster Linie stellte, nämlich eine praktisch brauchbare Psycho-Anthropologie zu schaffen. Bei diesem Bestreben war es notwendig, daß ich nicht die Phrenologie, Physiognomie und Mimik vernachlässigen durfte nach Art der Herren Anthropologen. Auch mußte ich mich eingehend mit dem okkulten Gebiet der menschlichen Seele beschäftigen und besonders den Experimental-Spiritualismus vorurteilslos durchforschen. Da ich nun bei diesen Forschungsarbeiten ganz neue, naturgesetzliche Vorgänge entdeckte, welche nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf andere Dinge Bezug hatten, so gab ich den Namen „Psycho-Anthropologie“ auf und prägte dafür das Wort „Psycho-Physiognomie.“

Auf dem Anthropologen-Congreß 1893 in Hannover rief Virchow in den Künftleräumen des Provinzial-Museums den bildenden Künstlern die mir unvergeßlichen Worte zu, sie möchten mithelfen, den großen Bau zu vollenden, zu dem die Anthropologen den Grundstein gelegt hätten. Fraglos schwebte dabei Virchow das Ideal der Psycho-Anthropologie vor, aus der sich eine neue Kunst und ethische Kultur entwickeln muß. Daß er hierbei gerade von der Mitwirkung der bildenden Künstler so viel erwartete, war ein besonderer prophetischer Blick dieses großen Forschers, denn er hat sich nicht getäuscht. Wenn die Medizin und die Anthropologie besonders das Materielle und das Innere des Körpers, sowie auch das Häßliche und das Krankhafte durchforschen, so sind es gerade die bildenden Künstler, welche das Äußere, das Gesunde, das Schöne, das Seelische und das Ideale des Körpers und der Seele des Menschen erforschen und zur Darstellung bringen. Erst die vereinigte Darstellung der realen Mediziner und der idealen Künstler kann zu dem Ziele führen, das Virchow im Geiste vorausahnte und das ich durch die Psycho-Physiognomie und Kalligraphie erreicht zu haben glaube. Unser Bund hat nun die Aufgabe, diese Lehren besonders zu pflegen und zu verbreiten und mit der anthropologischen Gesellschaft Hand in Hand zu arbeiten, ohne auch nur irgendwelche Bestrebungen und Grundsätze unseres Bundes dabei preiszugeben.

17. Die psychologischen Gesellschaften.

In neuerer Zeit haben sich zwei psychologische Richtungen entwickelt, deren eine vorzugsweise den Spiritualismus und die okkulten Fragen des Seelenlebens zu erforschen sucht, während die andere eine mehr realistisch-materielle und medizinische ist. Ich halte es für nützlich, mit beiden Fühlung zu nehmen.

Die spiritistisch-psychologische Forschungsweise hatte ich schon früher erwähnt. Ich möchte heute näher auf die pessimistische Richtung der Psychologie aufmerksam machen, welche im Charakter der exakten Naturforschung auftritt und von vornherein jeden Anflug an okkulte und spiritistische Dinge prinzipiell meidet, weil man alles derartige aus Voreingenommenheit leugnet. Es gehört zum guten Ton in diesen Kreisen, über tiefer liegende psychologische Fragen hinwegzugehen und sich an Nebensächlichkeiten und Oberflächlichkeiten zu halten; man mißt die Luftschwingungen und Schallwellen und ihre Aufnahmefähigkeit bei verschiedenen Individuen, man stellt Betrachtungen an über Gedächtnis, Wille, Instinkt u. dergl. und interessiert sich neuerdings auch sehr für Suggestion und Hypnotismus. Um keinen Preis gibt man jedoch die Möglichkeit zu, eine selbständige Substanz der Seele anzunehmen. Man treibt daher eigentlich keine wissenschaftliche Psychologie, sondern nur Physik, Physiologie und Nervenlehre. Man steht selbst den allereinfachsten psychologischen Grundfragen oft so fern, daß man staunen muß, wie solche Vereine sich psychologische Gesellschaften zu nennen wagen. Die Unwissenheit in Phrenologie, Nimit, Physiognomik, Graphologie u. s. w. ist oft ebenso stark, wie die arrogante Verleugnung aller magnetischen, magischen und okkulten Phänomene. Immerhin haben auch diese Vereine einen guten Zweck, indem sie sich mit den kleinlichen Nebendingen unserer Seele beschäftigen; und dazu muß es auch Leute geben.

Die spiritistische Psychologie verliert oft den realen Boden durch zu viel Hypothesen, die materialistische Psychologie ist zu engherzig und kurzblickend. Auf der goldenen Mitte allein ist ganze Wahrheit, hier bewegt sich die Psycho-Physiognomik.

18. Die naturwissenschaftlichen Vereine.

Die naturwissenschaftlichen Vereine bilden eine Bereicherung des ganzen modernen Geisteslebens, befreien von dem Sklaventum des Pfaffentums, stärken Verstandeskräfte und Beobachtungs-

gabe, daher halte ich aus erzieherischen Gründen die Pflege der Naturwissenschaft für eine notwendige Lebensaufgabe jedes Menschen und empfehle allen Bundesmitgliedern ein gutes Einvernehmen mit den naturwissenschaftlichen Vereinen. Man stoße sich dabei nicht an den oft dort herrschenden materialistisch-atheistischen Ideen, noch weniger an der merkwürdigen Gesinnungsart mancher naturwissenschaftlich Denkender, welche zugleich fanatische Anhänger irgend einer kirchlichen Richtung sind. Man sehe eben nur auf das positiv Gute, das solche Vereine pflegen, nämlich auf die Naturwissenschaft selbst. Die Naturwissenschaft halte ich für die unbedingte Grundlage der modernen Bildung, und daher sollte der Unterricht in den Schulen zur Hauptsache ein naturwissenschaftlicher sein und mehr Betonung finden wie Sprache, Geschichte und Kirchenglauben. Daneben sollte später Ethik, Philosophie, Psychologie, Religionsgeschichte, Kunstgeschichte und Aesthetik gelehrt werden in Verbindung mit Mathematik, Rechtskunde, Völkerkunde, praktische Arbeit und Volkswirtschaftslehre. Wenn die naturwissenschaftlichen Vereine mit mir in diesem nützlichen Streben Hand in Hand gehen wollen, so will ich das mit Freuden begrüßen.

19. Die phrenologischen Gesellschaften.

So sehr ich bedauern muß, daß den modernen Psychologen, Anthropologen, Naturwissenschaftlern, Aerzten und Volksreformern die Phrenologie unbekannt ist oder doch nicht gründlich bekannt, ebensowenig teile ich alle Ansichten der Phrenologen. Der Begründer der Phrenologie war der Naturforscher und praktische Arzt Dr. Gall, ein Deutscher, in der Nähe von Pforzheim in Baden geboren, der später in Wien als Arzt praktizierte und dann in Paris seine neue Geisteslehre, die er Phrenologie nannte, ausbaute.

Gall war ein ausgezeichnete Denker und Beobachter und hat Wahrheiten entdeckt, die nie erschüttert werden können, aber er hat auch verschiedentlich geirrt, und aus diesem Grunde kann ich mich den phrenologischen Vereinen nicht als überzeugtes Mitglied anschließen. Ich habe ja gerade in meiner Psycho-Physiognomik nachgewiesen, wie die Phrenologie nur ein kleiner Bruchteil der wahren Seelenkunde sein kann, weil sie nur einen Bruchteil des Menschen, nämlich seinen Schädel und die damit in Zusammenhang stehende Gehirnfunktion behandelt in Verbindung mit seinen seelischen Eigentümlichkeiten. Bevor aber Schädel, Hirn, Nerv da war, also bevor überhaupt

Phrenologie oder Schädel- und Gehirngeisteslehre möglich war, war schon Leben und folglich Seele da im werdenden, keimenden Menschen, daher kann die Phrenologie das ganze psychologische Gebiet nicht umfassen; immerhin regt sie recht belehrend an und stehe ich ihr daher sehr sympathisch gegenüber. Näheres in meinen psycho-physiognomischen Unterrichtsbriefen.

20. Die graphologischen Gesellschaften.

Ebenso wie zur Phrenologie verhalte ich mich zur Graphologie. Sie ist ein neuer Wissenszweig, der Beachtung und Erforschung wert; was aber die Graphologie Gutes bringt, ist in meiner Psycho-Physiognomik längst aufgenommen, genau so, wie ich in allen den Wahrheiten, die ich fand und womit ich die Phrenologie kreuzte, das Gute erblickte zum Ausbau meiner Lehre. Es ist aber ein Irrtum, die Handschriftendeuterkunst als alleinige oder gar ausschließliche Wissensquelle betrachten zu wollen, die uns Aufschluß über unsere Seele geben könne. Die Graphologie kann unter Umständen ein wertvolles Hilfsmittel sein zur Erforschung von Charakter und momentanen geistigen Zuständen eines Menschen, ja sie kann sogar nützliche Anhaltspunkte bieten über Gesundheits- und Krankheitszustände, aber das Gebiet der Seelenkunde erschöpft sie nicht, auch sie ist nur ein Bruchstück der Psychologie, als solches jedoch möchte ich sie auch anerkannt wissen.

Ich stehe den graphologischen Forschungen und Vereinen durchaus sympathisch gegenüber, sehe aber gern, wenn diese gleich den phrenologischen, psychologischen, anthropologischen und ethnologischen Gesellschaften sich mit unserm Bunde vereinigen würden, um allen einseitigen Zersplitterungen und Strömungen auf dem Gebiete der Menschen- und Seelenkunde vorzubeugen und alle Kräfte auf das Vollkommenere, auf die Psycho-Physiognomik, zu konzentrieren.

Die graphologischen Gesellschaften halte ich für ebenso notwendig wie die phrenologischen. Beide Gebiete haben weit mehr zur Entwicklung einer praktischen Psychologie beitragen als wie die anthropologischen und psychologischen Gesellschaften. Die verschiedenen Richtungen ergänzen sich und finden ihren Kristallisationspunkt in meiner Psycho-Physiognomik und in unserm Bunde.
